

Bist du zufrieden oder hast du dich zufrieden gegeben? – Vielleicht sogar schon aufgegeben!

Bei der Vorbereitung zu dieser Predigt, habe ich mich gefragt: Bin ich zufrieden?

Mein Ergebnis war: in einigen Bereichen JA, in anderen Bereich NEIN, im Großen und Ganzen JA.

Was hat das für Auswirkungen in meinen Leben?

Wenn man zufrieden ist, geht es einem seelisch besser als jemandem, der ständig unzufrieden ist. Es ist also positiv, wenn man von sich sagen kann, dass man zufrieden ist.

Aber daraus kann sich ein Problem ergeben, was ich an mir selbst beobachtet habe! Weil die Gesamtsituation gut ist, vernachlässigt man die Bereiche, die nicht in Ordnung sind! Das viele Positive, gleicht das wenige Negative aus. Aber wenn ein Bereich immer schlechter und schließlich zu einem richtigen Problem wird, dann können auch die anderen positiven Bereiche, das nicht mehr ausgleichen.

Wenn du z.B. über Jahre deine Ehe vernachlässigst und aus einer Liebesbeziehung eine Lebensgemeinschaft geworden ist, kann dieser eine negative Bereich dein ganzes Leben sprengen, obwohl du eigentlich ganz zufrieden warst, weil ja der Rest positiv war.

Es ist gut, wenn man für das, was man Gutes hat, dankbar ist, aber man sollte trotzdem danach streben, es gut zu erhalten oder zu verbessern.

Zufriedenheit auf niedrigem Niveau, kann dich im Mangel halten!
Unzufriedenheit auf hohem Niveau, kann dich krank machen!

Bist du zufrieden?

Bist du zufrieden, wenn du dein Leben betrachtest?

Gibt es Bereiche, die nicht so gut laufen?

- 🕒 Wie sieht es aus in deiner Ehe, wie ist dein Verhältnis zu deinem Kindern oder Eltern?
- 🕒 Ist dein Körper fit und gesund oder schlapp und krank?
- 🕒 Liebst du Jesus oder ist er nur noch der Erfüller deiner Wünsche?

Wenn du deine schlechten Bereiche schon kennst, was machst du, um das zu ändern?

- 🕒 Bemühst du dich schon jahrelang, um etwas zu verändern, aber du schaffst es einfach nicht?

- ⌚ Hast du dich zufrieden gegeben, weil du nicht weiter weißt, obwohl du eigentlich ein anderes Ziel hattest?
- ⌚ Hast du schon aufgegeben und wartest resigniert auf ein Wunder?

Bevor wir uns mit diesem Problem weiter beschäftigen, wenden wir uns einigen Personen aus der Bibel zu. Auch dort lief nicht alles immer so, wie Gott es sich gewünscht hatte und auch dort gaben sich Menschen mit bestimmten Umständen zufrieden.

Biblische Vorbilder:

Mose

Moses Gesicht strahlte, weil er in der Gegenwart Gottes auf dem Berg war. Dann aber legte er sich ein Tuch über den Kopf, damit die Israeliten nicht sahen, dass dieses Strahlen nachließ. Er wollte ihnen vormachen, dass sein Gesicht immer noch so strahlte, weil er ja weiterhin in der Herrlichkeit Gottes diente. Aber statt sich mit diesem Vorgang abzufinden und zu verbergen versuchen, hätte er vielleicht lieber weiter nach dieser besonderen Gegenwart Gottes suchen sollen. Wir wissen nicht, ob das möglich gewesen wäre, aber bei allem was Gott Mose hat sehen lassen, könnte ich mir das gut vorstellen. (2. Mose 34,33-35 + 2. Korinther 3,13)

Volk Israel

Gott hatte sie eingeladen zu ihm zum Berg Horeb zu kommen, damit sie ihn in seiner Herrlichkeit sehen können. Aber die beängstigenden Umstände, hielten sie von dieser Einladung ab. Sie begnügten sich damit, dass Mose ihn sehen konnte. Der Preis war ihnen zu hoch! (2. Mose 19,9-13 + 20,18-22 + 24,9-11)

Priester der Stiftshütte

Die Bundeslade und damit die Gegenwart Gottes, war von den Philistern im Krieg geraubt worden. Nachdem sie zurückgegeben wurde, stand sie über 20 Jahre in Kirjat-Jearim, einer Stadt in Israel, herum. Sie war allen zu heiß! Danach brachte David sie in das Zelt der Begegnung nach Jerusalem und richtete dort einen 24 Stunden Lobpreisgottesdienst vor der Bundeslade ein. Während dieser ganzen Jahre bis zum Bau des Tempels, dienten die eingesetzten Priester in der Stifthütte, die in Gibeon stand. Sie brachten Opfer, dar, beteten zu Gott und dabei war er gar nicht mehr da!! (1. Chronik 16,37-39) Denn er war ja dort, wo die Bundeslade war. Sie machten ihren Dienst einfach weiter und begnügten sich mit dem treuen Ausüben ihres Dienstes. Wir lesen nichts davon, dass ein Versuch von den Priestern gestartet worden wäre, die Bundeslade zu holen. Sie wussten ja von den Gesetzen über den Transport, weil nur sie sie tragen durften, aber da war kein Verlangen danach.

König Salomo

Er fing als junger König demütig und gottesfürchtig an und erlebte Gottes Antwort auf sein Gebet. Er war gesegnet bis über beide Ohren, alles was er anfasste gelang. Aber im Alter begnügte er sich an seiner eigenen Weisheit und fragte nicht mehr nach Gottes Plänen. So legte er sich einen Harem mit 1000 Frauen zu! Allein Gottes Versprechen an ihn rettete sein Reich noch bis zu seinem Tod, danach zerbrach es und führte zu einer tiefen Spaltung des Volkes Israel. (1. Könige 3, 7-13 + 10,23 + 11,3)

Pharisäer und Schriftgelehrte zur Zeit Jesu

Ihre Vorschriften und ihre Art der Schriftauslegung war ihre Religion, aber für Gott war dort wenig Raum. Jesus tadelt sie immer wieder, wegen ihrer Heuchelei und Unbarmherzigkeit. Und als sie die Möglichkeit hatten, Gott hautnah zu erleben, begnügen sie sich mit ihrer toten Religion, weil Jesus sonst ihr ganzes Leben auf den Kopf gestellt hätte.

Kirchen und Gemeinden nach Jesus

Die Gemeinde Christi begann mit großem Elan und breitete sich schnell über Europa aus. Gott bestätigte das verkündete Evangelium mit Zeichen und Wundern. Aber über die Jahrhunderte etablierte sich eine Kirche, die in Religion erstarrte. Rituale, Macht und Einfluss ersetzen lebendige Glaubenserfahrungen. Glaubensaufbrüche unter verschiedenen Volksgruppen, die die Institution Kirche in Frage stellten, wurden mit dem Schwert bekämpft.

Aber auch heute steht jede noch so freie und charismatische Gemeinde in der Gefahr, lebendigen Glauben gegen Tradition und eine ausgefeilte Theologie einzutauschen. Mangelnde Gotteserfahrungen werden durch eine passende Theologie erklärt. Das was man in der Bibel oder in anderen christlichen Büchern liest, wird als Gottes Handeln für vergangene Zeiten oder andere Kontinente abgetan.

Die Veränderungsformel

Wir sehen also, dass Menschen schon immer dazu neigten, eine lebendige Gottesbeziehung durch eine selbstgemachte Theologie zu ersetzen. Menschen haben sich schon immer gerne mit weniger zufrieden gegeben, wenn sie

1. nicht wussten wie sie an ihrer Lage etwas ändern konnten oder
2. ihnen der Preis oder die Mühe zu hoch war die Lage zu ändern oder
3. es ihnen in ihrer Lage noch ganz gut ging und sie auch ohne Änderung gut leben konnten!

Daraus kann man folgende Formel herleiten:

Vision oder Wunsch + Leidensdruck + Weg oder Ausweg > Kosten der Veränderung

Was bedeuten die einzelnen Begriffe?

Eine Erklärung an dem natürlichen Beispiel des Körpergewichts:

Ich werde mein Verhalten, welches zu einem zu hohen Körpergewicht führt nur ändern, wenn ich

1. den Wunsch danach habe oder eine Vision vor Augen habe, wie ich mal sein möchte
2. mir mein Übergewicht in irgendeiner Weise zu schaffen macht, sei es seelisch, weil ich mich zu dick fühle oder sei es körperlich, weil ich Schmerzen habe
3. einen Weg gefunden habe, meinen Wunsch auch durchzuführen

Wenn ich alles drei in ausreichendem Maße habe und die Summe höher ist als die Kosten die durch den Veränderungsprozess auf mich zukommen, werde ich die Veränderung durchziehen, wenn die Summe aber geringer ist, werde ich kläglich daran scheitern.

Für manche Menschen ist der Wunsch die ausschlaggebende Motivation, sie leiden vielleicht gar nicht so sehr unter ihrer Lage, aber sie müssen auch wissen, wie sie das Umsetzen können, sonst hilft auch der größte Wunsch nichts, sie werden auf dem Weg aufgeben. Manche werden erst durch echtes Leid dazu bewegt ihr Leben zu verändern, aber auch sie müssen wissen, wie sie da herauskommen können. Manche wissen wie sie ihr Leben ändern könnten, evtl. weil sie es schon mal geschafft haben, aber sie sind noch zu bequem sich zu ändern, das Leiden ist noch nicht groß genug.

Eine Erklärung an dem geistlichen Beispiel der Liebesbeziehung zu Jesus:

Ich werde eine intensivere Beziehung mit Jesus nur haben, wenn ich

1. einen tiefen Wunsch danach habe oder die Beziehung eines anderen mir zum Vorbild geworden ist.
2. meine Beziehung so lau geworden ist, dass ich Zweifel an meinem Christsein habe.
3. einen Weg erkannt habe oder mir gezeigt wurde, wie ich die Beziehung wieder beleben kann.

Auch bei geistlichen Problemen gilt:

Wenn ich alles drei in ausreichendem Maße habe und die Summe höher ist als die Kosten die durch den Veränderungsprozess auf mich zukommen, werde ich die Veränderung durchziehen, wenn die Summe aber geringer ist, werde ich kläglich daran scheitern.

Für manche Menschen ist die Begegnung oder das Zeugnis eines Menschen, der Jesus kennt und ihn täglich erlebt und mit ihm spricht, die entscheidende Motivation, um ihr Leben ändern zu wollen, aber sie müssen auch den Weg kennen, der sie ans Ziel führt. Manche Menschen leiden an ihrer Gottesferne und wissen, dass dies einen großen Mangel in ihrem Leben erzeugt, aber sie können diesem Mangel nur entfliehen, wenn sie eine Offenbarung haben, wie sie da raus kommen können. Andere Menschen hatten mal eine gute Beziehung zu Jesus, evtl. gleich nach ihrer Bekehrung zu ihm, aber sie haben

diese innige Beziehung langsam verloren. Sie wissen auch noch, was die Unterschiede in ihrem damaligen und ihrem jetzigen Leben ist, aber sie sind zu träge, um etwas zu verändern, es lebt sich auch ohne innige Beziehung ganz gut!

Ohne Veränderungen, kann sich nichts verändern!

Eine einfache, leicht zu verstehende Aussage, aber doch gar nicht so leicht umzusetzen! Wir möchten so gerne Veränderungen in unserem Leben, ohne dass **wir** uns verändern müssen! Aber das funktioniert nicht. Vielleicht beten und hoffen wir, dass Gott übernatürlich eingreift und wir von einer auf die andere Sekunde verändert werden, aber das habe ich noch nie erlebt! Was passieren kann, ist, dass Gott uns eine Offenbarung schenkt und wir dann den großen Wunsch in unserem Herzen haben oder wir den Ausweg erkennen, aber verändern müssen wir uns trotzdem!

Wenn man die gleichen Dinge, immer wieder auf die gleiche Art und Weise macht, wird man auch immer die gleichen Ergebnisse erzielen!

Jeder, der über diesen Satz kurz nachdenkt, wird mir zustimmen! Aber leider handeln wir viel zu oft genauso. Auch ich erwische mich dabei immer wieder!

Z.B. hat meine Beziehung zu Jesus Verbesserung nötig, aber ich versuche immer auf die gleiche Art und Weise näher zu ihm zu kommen, obwohl ich bis jetzt, nie dauerhaften Erfolg damit hatte. Entweder mache ich das, weil ich tief in meinem Herzen die Hoffnung habe, dass Gott mir irgendwann entgegen kommt und mir in meiner Unfähigkeit hilft oder ich bin zu faul mir über eine andere Art und Weise Gedanken zu machen und habe mich schon mit meinem Mangel abgefunden.

In festgefahrenen Situationen ist manchmal ein radikales Umdenken nötig! Ein Beschreiten eines neuen Weges. Das setzt aber auch eine gewisse Demut voraus, weil man sich ja zugestehen muss, dass die bisherigen Versuche zu nichts geführt haben!

Wenn du an solch einer Situation festhängst und keinen Weg erkennst, dich oder die Umstände zu verändern, dann brauchst du Hilfe von außen. Dann brauchst du Hilfe von einem anderen Menschen. Das kann dein Ehepartner sein, ein guter Freund oder Freundin, ein Mentor / geistlicher Vater oder Mentorin / geistliche Mutter sein. Aber man kann auch aus einer Männergruppe oder Hauszelle heraus gemeinsam neue Wege gehen.

In meinem ersten Bibelschuljahr hatte ich einen Gebetspartner, mit dem ich mich bei jeder Gebetszeit erst mal ausgetauscht habe, wie es uns denn geistlich so steht. Jeder hatte dem anderen die Erlaubnis gegeben, ihn jederzeit alles zu fragen und eine ehrliche Antwort zu erwarten. Dies hat mich damals sehr motiviert und mich von manchem schlechtem Kompromiss befreit.

Erst kürzlich haben meine Frau und ich uns gegenseitig mit einem Vertrag verpflichtet, jede Woche einen Abend mit Gott zu verbringen. Und natürlich sollen wir uns gegenseitig kontrollieren und nachfragen, aber auch für den Anderen beten, damit er das schafft.

Das hört sich für den ein oder anderen etwas krass oder merkwürdig an, aber wenn man mit den bisherigen Mitteln keinen Erfolg hatte, müssen es auch mal ausgefallene Mittel sein.

Sportler als Vorbild

Sportler, die an einem Wettkampf teilnehmen, haben ein Ziel vor Augen: Sie wollen gewinnen! Um dies zu erreichen müssen sie viel trainieren und ihr Leben mehr oder weniger diesem Ziel unterordnen. Aber sie haben eine Vision, die sie antreibt und einen Trainer, der ihnen den Weg zeigt und dadurch können sie sich verbessern.

Auch Paulus benutzt das Bild eines Sportlers, um sein Mühen zu beschreiben.

1. Korinther 9,23-27 23 Ich tue aber alles um des Evangeliums willen, um an ihm Anteil zu bekommen. 24 Wisst ihr nicht, dass die, welche in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber einer den Preis empfängt? Lauft so, dass ihr ihn erlangt! 25 Jeder aber, der kämpft, ist enthaltsam in allem; jene freilich, damit sie einen vergänglichen Siegeskranz empfangen, wir aber einen unvergänglichen. 26 Ich laufe nun so, nicht wie ins Ungewisse; ich kämpfe so, nicht wie einer, der in die Luft schlägt; 27 sondern ich zerschlage meinen Leib und knechte ihn, damit ich nicht, nachdem ich anderen gepredigt, selbst verwerflich werde.

Paulus lebte ein krasses Gott hingeegebenes Leben und war so von Jesus gepackt, dass ihn kein Leiden davon abbringen konnte. Er war auch so motiviert, dass er bereit war, sich jeder veränderten Situation anzupassen.

Phil 3,7-14 7 Aber was auch immer mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust gehalten; 8 ja wirklich, ich halte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Größe der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck halte, damit ich Christus gewinne 9 und in ihm gefunden werde - indem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, sondern die durch den Glauben an Christus, die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens -, 10 um ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden zu erkennen, indem ich seinem Tod gleich werde, 11 ob ich irgendwie hingelangen möge zur Auferstehung aus den Toten. 12 Nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet bin; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, weil ich auch von Christus Jesus ergriffen bin. 13 Brüder, ich denke von mir selbst nicht, es ergriffen zu haben; eines aber tue ich: Ich vergesse, was dahinten, strecke mich aber aus nach dem, was vorn ist, 14 und jage auf das Ziel zu, hin zu dem Kampfpriis der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus.

Zum Schluss

Wenn du in einem Bereich unzufrieden bist, ermutige ich dich, etwas zu verändern!
Wenn du Hilfe brauchst, dann hole sie dir!
Wenn kleine Veränderungen nicht reichen, probiere eine große Veränderung!
Wer sich zu spät um Veränderung bemüht, den bestraft manchmal das Leben und er verliert alles!

Gott gibt dir seine Zusagen:

Matthäus 12,20 ein geknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, bis er das Recht hinausführe zum Sieg;

Matthäus 11,28 Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben.

Du musst nur kommen!

Frank Erfeldt

05.08.2012